



Pressemitteilung Oktober 2006

Was tun für Igel im Herbst?

Nun sieht man sie wieder häufig, Stachelritter unterwegs auf Nahrungssuche; oft genug trifft man jedoch nur noch auf die platt gewalzten Opfer des Straßenverkehrs. Was können, dürfen und sollen wir für Igel tun?

Auf Wegen und Straßen hilft angepasste, bremsbereite Fahrweise Igel-Leben retten, besonders in durchgrünten Siedlungsrandbereichen. Dort leben Igel und gehen ab Einbruch der Dämmerung auf die Pirsch. Die Stacheltiere vor der Haustür freuen sich über naturnah gestaltete Gärten, die besonders im Herbst nicht allzu sehr aufgeräumt werden, sondern Wildtieren Unterschlupf und Nistmaterial bieten. Auch ein Igelhaus im Garten, mit Stroh gefüllt an geschützter Stelle platziert, wird gern angenommen. Vor dem Winterschlaf muss der stachelige Gartenfreund sich ein gutes Fettpolster anfuttern, von dem er mehrere Monate zehren wird. Im Herbst gibt es nicht mehr viele Insekten, pflanzliche Kost fressen Igel entgegen landläufiger Meinung nicht! An Fallobst interessieren sie nur die krabbelnden Insekten und Würmer. Also ist in der nahrungsarmen dritten Jahreszeit ein abendliches Schälchen Katzenfeuchtfutter eine gute Igelhilfe.

Wann ist mehr zu tun und wie erkennt der Igelfreund, welche Igel hilfsbedürftig sind? Verletzte und kranke Igel benötigen menschliche Fürsorge, oft liegen sie schwach und ungeschützt da, und können sich nicht mehr einrollen. Außerdem sind Jungigel, die Anfang November noch deutlich unter 500 Gramm wiegen, hilfsbedürftig. Die meisten Igelbabys kommen im August und September auf die Welt. Erst im Alter von 6 Wochen sind die kleinen Igel selbständig. Oft genug hat dann das natürliche Nahrungsangebot schon stark abgenommen. Daher können sie sich häufig kein ausreichendes Winterschlafgewicht anfuttern und würden ohne menschliche Hilfe den ersten Winter nicht aus eigener Kraft überleben. Solche Igel findet man häufig am Tage, stets ein Alarmzeichen bei einem nachtaktiven Tier, dessen Nahrungstiere ebenfalls nachtaktiv sind. Die Jugendsterblichkeit ist hoch, zahlreiche menschengemachte Gefahren drohen den Igel zusätzlich, Hunderttausende sterben alljährlich durch unsere Schuld. Hilfsbedürftigen Jungtieren zu helfen und ihnen eine Überlebenschance zu bieten, hat nichts mit Eingriff in die natürliche Auslese zu tun.

Zur Pflege muss ein kleiner oder kranker Igel im Warmen untergebracht und artgerecht ernährt werden, meist bedarf er auch tierärztlicher Behandlung. Kann der stachelige Pflegling trotz eines milden Spätherbsts nicht mehr ausgewildert werden, muss er bei ausreichendem Gewicht in menschlicher Obhut Winterschlaf halten dürfen. Dann benötigt er eine kalte Unterkunft, mit einem gut isolierten Schlafhaus. Guter Wille oder Tierliebe allein genügen nicht für die Igelhilfe! Der mitleidige Tierfreund muss sich sachkundig machen! Pro Igel e.V. bietet mit der "Igel-Hotline" rund um die Uhr jahreszeitlich aktuelle Informationen zum Thema "Igel gefunden - was nun?": Telefon 0180-5555-9551 und Faxabruf 0180-5555-9554 (12 Cent./Min.). Bei der Geschäftsstelle von Pro Igel e.V., Lilienweg 22 in 24536 Neumünster ist ausführliches Informationsmaterial kostenlos erhältlich. Unter www.pro-igel.de kann man sich im Internet umfassend kundig machen.